



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Heilige Seelenlust

Spee, Friedrich von

Stuttgart, 1845

1. Sehnsucht nach Jesu

urn:nbn:de:hbz:466:1-43864

Geistliche Lieder.

1.

Sehnsucht nach Jesu.

Gleich früh, wann sich entzündet
Der silberweiße Tag,
Und uns die Sonn verkündet,
Was Nachts verborgen lag:
Die Lieb in meinem Herzen
Ein Flämmlein stecket an,
Das brennt gleich einer Kerzen,
So Niemand löschen kann.

Wenn schon ichs schlag in Winde,
Gen Ost und Norden braus,
Doch Ruh noch Rast ich finde,
Läßt nie sich blasen aus.
O weh der Qual und Peine!
Wo soll mich wenden hin?
Den ganzen Tag ich weine,
Weil stets in Schmerzen bin.

Wann wieder dann entflogen
Der Tag zur Nacht hinein,
Und sich gar tief gebogen
Die Sonn und Sonnenschein,

Das Flämmlein, so mich quälet,
Noch bleibt in voller Gluth;
All Stund, so viel man zählet,
Michs je noch brennen thut.

Das Flämmlein, das ich meine,
Ist Jesu süßer Nam,
Es zehret Mark und Beine,
Frisst ein gar wundersam.
O Süßigkeit in Schmerzen!
O Schmerz in Süßigkeit!
Ach bleibe doch im Herzen,
Bleib doch in Ewigkeit.

Obschon in Pein und Qualen
Mein Leben schwindet hin,
Wenn Jesu Pfeil und Strahlen
Durchstreichen Muth und Sinn,
Doch nie so gar mich zehret
Die Liebe Jesu mein,
Als gleich sie wieder nähret,
Und schenkt auch Freuden ein.

O Flämmlein, süß ohn Maassen,
O bitter auch ohn Ziel!
Du machest mich verlassen
All ander Freud und Spiel;
Du zündest mein Gemütthe,
Bringst mir groß Herzeleid,
Du kühlest mein Geblüte,
Bringst auch Ergötzlichkeit.

Ade zu tausend Jahren,
O Welt, zu guter Nacht!

Ade, laß mich nun fahren!
Längst hab ich dich veracht.
In Jesu Lieb ich lebe,
Sag dir von Herzensgrund;
In lauter Freud ich schwebe,
Wie sehr ich bin verwundt.

2.

Seufzer der begierigen Seele.

Ade, fahr deine Straßen,
Du schnöd und böse Welt.
Ade, will dich verlassen,
Weg, weg mit Gut und Geld.
Dein zeitlich Lust und Freuden,
Pracht, Ehr und Herrlichkeit
Will forthin gänzlich meiden,
Nichts nur für Eitelkeit.

Vor Traurigkeit des Herzen
Seufz ich aus tiefem Grund,
Vor innerlichem Schmerzen
Ruf ich all Tag und Stund:
Die Zähren stets mir rinnen
Wie sanfte Regengüß,
Die Augen immer schwimmen
Wie stete Wasserflüß.

So oft ich dein gedanke,
Mein Gott und höchstes Gut,
Zu dir mich gütlich lenke,
Das Blut mir wallen thut!
Begierd sich thut erheben
Und wird mir lang die Zeit,